

chapeau



Januar 2004

Ausgabe 1

Ordentlich Durchstarten mit dem Blick nach vorn

Ein Brief vom neuen Vereinsvorsitzenden - Alle Mitglieder sind mit ihren Ideen gefragt

Liebe Vereinsmitglieder!

Gut ein halbes Jahr nach der Vorstandswahl gibt es in meiner Person einen neuen Vereinsvorsitzenden. Die am 15. Oktober 2003 notwendig gewordene außerordentliche Mitgliederversammlung hat mich in dieses Amt gewählt. Ich freue mich auf die reizvolle Aufgabe und danke allen für das Vertrauen.

Ehe ich nach vorne blicken kann, will ich noch einmal kurz auf den vermeintlichen „Fehlstart“ des im März neu gewählten Vorstandes eingehen. Antje Walter trat im August als Vereinsvorsitzende von ihrer Aufgabe zurück. Gleichzeitig vollzog auch ihr Ehemann Uwe Walter den gleichen Schritt und verließ den Vorstand. Dies kam für uns alle tatsächlich sehr überraschend, da für die Mitglieder des Vorstandes keine nachvollziehbaren Gründe erkennbar waren. Ich meine,

Sachdiskussionen müssen im Sinne des Vereines in ein oder anderen Fall – natürlich intern - kontrovers geführt werden können. So ist es auch im Vorstand stets geschehen. Es ist mir wichtig zu sagen, dass der Vorstand gerade dank der Interimsvorsitzenden Barbara Kröger nie handlungsunfähig war und hart an den anspruchsvollen Aufgaben weiter gearbeitet hat. Ich danke in diesem Zusammenhang Antje und Uwe Walter für die leider kurze Zeit ihres Mitwirkens, aber auch Barbara Kröger für die spontane Vereinsführung.

Nun der Blick nach vorne. Es erwartet uns viel Arbeit, insbesondere wollen wir die hervorragende Arbeit unter dem früheren Vereinsvorsitzenden Martin Ott kontinuierlich fortführen und zugleich neue Akzente setzen. Ein Projekt aus unseren Überlegungen ist der nun zum zweiten Mal kreierte Informationsbrief.

Mit „chapeau“ erhielt er auch einen Namen. An seiner inhaltlichen Verbesserungen wird gearbeitet. Er soll nun regelmäßig über alles Wissenswerte in Bezug auf unsere Vereinsarbeit und darüber hinaus informieren.

Der gesamte Vorstand setzt auf ein „großes Team aller Mitglieder“ mit dem Ziel, das Vereinsleben weiter zu beleben und durch Veranstaltungen unser Puppentheater und damit maßgeblich die Kulturszene Magdeburgs zu stärken. Der gesamte Vorstand freut sich auf Ihr Mitwirken.

Ich wünsche Ihnen im Namen des Vorstandes ein glückliches und erfolgreiches Jahr 2004 und hoffe ganz besonders auf eine gute und immer vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Es grüßt Sie herzlichst
Wolf-Dieter Schwab
Vorsitzender





Aktuelle Termine

14. FEBRUAR, 20 UHR
Premiere „Kleine Geschichten über Liebe“ in der Regie von Alexei Leliavski, Ausstattung von Sascha Vakhramejev
22. FEBRUAR 15 UHR
Familienvorstellung der Erfolgsinszenierung „Die wilden Schwäne“
13. MÄRZ, 20 UHR
Premiere „Novecento - die Legende vom Ozeanpianisten“ in der Regie von Markus Joss, Ausstattung und Spiel liegen in den Händen von Florian Feisel
26. UND 27. MÄRZ, 20 UHR
Neuaufgabe der legendären Inszenierung „Falle.Fälle - eine Mordgeschichte“

Zum Hofspektakel ins „Weiße Rössel“

Bereits das elfte Hofspektakel wird im kommenden Sommer im Puppentheater zu erleben sein. Das fast schon legendäre Restaurant „Im weißen Rössel“ kommt diesmal nach Buckau und verspricht gute Unterhaltung. „Rheingold - ein Mythos auf Achse“ stand 2003 auf dem Spielplan. Die Inszenierung brachte es auf 28 Vorstellungen mit 2500 Besuchern.



Warum nicht? Engel und Teufel sind käuflich

Erstmals eine Jahressgabe für unsere Vereinsmitglieder

Als Jahressgabe für 2003 bietet der Verein erstmals etwas ganz Besonderes an. In Zusammenarbeit mit dem Puppentheater konnte der bekannte Grafiker Sascha Vakhramejev aus Minsk für seine Anfertigung gewonnen werden. Er ist sicher bereits durch seine Arbeit als Ausstatter der Inszenierung „Sonnenkind“ bekannt sowie durch seine Ausstellungen in Magdeburg. Zuletzt präsentierte er während des 5. Internationalen Figurentheaterfestivals 2003 in der Spielbank Arbeiten zum Thema „Puppen-

theaterszenographie“. Wir bieten nun eine limitierte Auflage von 50 Farbdrukken seiner Grafik „Himmel und Hölle“ in der Größe 40 mal 30 Zentimeter handbemalt und signiert an. Die zauberhaften Grafiken können inklusive eines feinen Holzrahmens und Passepartout über den Verein sowie das Puppentheater erworben werden. Der Preis liegt bei 67 Euro, für Vereinsmitglieder bei 53 Euro. Interessenten wenden sich bitte an das Puppentheater über die bekannten Kontaktmöglichkeiten.

Herzliche Einladung zur ersten Stammtischplauderei 2004

Der Grafiker Sascha Vakhramejev aus Minsk wird Gast des ersten Vereins-Stammtisches in diesem Jahr sein. Wir freuen uns, mit ihm am Dienstag, den 3. Februar 2004 um 20 Uhr, ins

Gespräch kommen zu können. Alle Mitglieder und Freunde des Vereins sind herzlich in das Restaurant „Le Cochon“ in die Hegelstraße 39 eingeladen. Der Vorstand freut sich auf Ihr

zahlreiches Erscheinen und bittet, wenn möglich, um Teilnahmebestätigung bis zum 29. Januar unter Telefon 5403310/11 (schneider@ptheater.magdeburg.de).



tockenspiel und Tatermann

Puppentheater Gestern und Heute - Eine Beitragsfolge von Johannes Richter (Teil 1)

Wenn es um Puppentheater geht, fällt den Magdeburgern als erstes das Städtische Puppentheater in der Warschauer Straße ein. Dort hat sich diese „Institution“ 1958 etabliert und zieht seitdem kleine wie große Zuschauer in ihren Bann.

Wie nannte man diese Vergnügungen in Deutschland in der Vergangenheit und wo fanden diese statt? Dazu muss man alte Quellen bemühen. Eine Auflistung aller mir

bislang bekannten Bezeichnungen enthält die unten stehende Tabelle. Manche Begriffe für die Akteure wurden nur regional oder von bestimmten Bühnen benutzt. Vor allem vom 17. bis zum 19. Jahrhundert wurden, der Reklamewirkung geschuldet, zugkräftige, möglichst einmalige Bezeichnungen gewählt. Die meisten von ihnen sind überlebt und existieren inzwischen nicht mehr. Heute spricht man meist vom Puppen-,

Figuren- oder spezieller vom Marionetten-, Kasper- oder Schattentheater.

Prinzipiell kann man feststellen, dass die einzelnen Spielorte nicht verschwunden sind, sondern sich im Laufe der Zeit ergänzten. Lediglich deren Frequentierung und Bedeutung hat sich verändert. Die Mehrzahl der Bühnen arbeitet heute nach wie vor mobil. Selbst Theater mit fester Spielstätte nutzen zusätzlich den Tourneebetrieb.

Jahrhundert	Bezeichnungen für Puppenspiel(er)	Spielorte
13.	tockenspiel	Kirchen-, Adels-, Bürger-, Volksfeste
14.	Taterman, Kobold, Mantelpuppe, goltburgen	
15.	Himmelreich(er)	Messen, Jahrmärkte, Gasthäuser
16.	goukel tocken	
17.	Kunzen, Pulcinella; Bambozen; Puppen-Comedien; Docken-Possen	Rummelplätze, Dorfplätze
18.	Marionetten; Mechanikus	auch angemietete Wohnungen
19.	Kasper, Kaspertheater, Theater künstlicher Menschen, (Großes) Mechanisches Kunst-Theater oder Cabinet, Geographische Bühne, Malerisch-mechanisch belebtes Welttheater, Metamorphosen Theater, Mechanisches Theater mit beweglichen Figuren, Größtes mechanisches Kunst-Figuren-, Automaten- und Metamorphosentheater	Schulen, Varieté, erste feste Bühnen
20.	Marionetten-Varieté-Theater, Künstler-Marionetten-Theater, Künstlerische Puppenspiele; Figurentheater (Objekttheater gehört als Oberbegriff nicht hierher)	Kultur-, Kindereinrichtungen, Film, Fernsehen



Knappen Kassen und doch Chancen für das Puppenspiel

„chapeau“ sprach mit dem Kulturbeigeordneten von Magdeburg Dr. Rüdiger Koch

Quo vadis Kultur in Magdeburg? Knappe Kassen der öffentlichen Hand hinterlassen ihre Spuren. „chapeau“ sprach zu diesem Thema mit Dr. Rüdiger Koch Beigeordneter für Kultur, Schule und Sport sowie Ehrenmitglied unseres Vereins.

Wie stellen Sie sich die Kulturlandschaft in der Landeshauptstadt Magdeburg künftig vor?

Ich möchte kurz beschreiben, was sich in den vergangenen Jahren in der Kulturlandschaft Magdeburgs verändert hat. Wir haben vieles erreicht und den Anteil des Kulturverwaltungshaushaltes verdoppelt, nicht in absoluten Zahlen, sondern in Relation zu anderen Budgets. Das heißt also von 4,7 Prozent auf jetzt knapp 10 Prozent. Damit liegen wir in Deutschland unter den TOP 10. Seit Mitte der 90er Jahre gab es Investitionen von über 100 Millionen Euro. Lassen Sie mich einige Beispiele nennen: Konservatorium, Zentralbibliothek, Johanniskirche, Theater, Kulturhistorisches Museum, Freie Kammerspiele, Künstlerateliers, Puppentheater und Gesellschaftshaus. Das ist auch ein deutliches Bekenntnis des Stadtrates und der ganzen Stadt zu diesen Kultureinrichtungen.

Wie wird es weiter gehen?

Inhaltlich ist das größte Projekte natürlich das Stadtjubiläum 2005, das von meinem Dezernat federführend mit zahlreichen Veranstaltungen vorbereitet wird. Wir wollen erreichen, dass die Bedeutung der Geschichte unserer Region kommuniziert und

verstanden wird. Wenn man das neue Europa sieht, hat sich unsere Lage trotz Globalisierung ja nicht verändert. Ich denke, die EU-Osterweiterung bringt Herausforderungen und Chancen. Also ich würde gern zum Jubiläum beispielsweise einen Zukunftskongress anbieten, um nicht nur historisch etwas zu dokumentieren, sondern um auch junge Leute anzusprechen, vorwärtsorientiert zu diskutieren. Wir wollen uns als eine weltoffene Stadt mit unterschiedlichen Kulturen zeigen.

2006 wird die Ausstellung über das Heilige Römische Reich im Kulturhistorischen Museum stattfinden. Das ist ein gemeinsames Projekt mit dem Deutschen Historischen Museum in Berlin. 2009 blicken wir zurück auf den Beginn des Dombaus vor 800 Jahren.

Ihren Plänen widersprechen auch nicht die geplanten Einschnitte ab 2005, nach denen der Kulturhaushalt um zehn Prozent gekürzt wird...

Es handelt sich hier um eine Aussage des Kultusministers, der pauschal zehn Prozent der Theaterförderung kürzen will. Wir müssen erst einmal abwarten, welcher Betrag bei uns ankommt. Die Kürzung bezieht sich aber nicht allgemein auf Kultur. Das ist Sache des Landes. Das Land hat



einen Kulturhaushalt, der liegt bei knapp einem Prozent und große Teile sind unter anderem durch Theaterförderung und durch Stiftungen, die Unterstützungen benötigen, gebunden. Der Kultusminister hat wenig Manövriermasse, das muss man nüchtern feststellen. Der Kulturhaushalt der Landeshauptstadt liegt fast bei zehn Prozent. Diesen Anteil werden wir in den kommenden Jahren kaum ausbauen können, da bin ich realistisch. Es wäre sehr gut, diesen Ansatz wenigstens halten zu können.

Die knappen Kassen zwingen auch zu Einschnitten bei den kulturellen Einrichtungen. Wie kann sich das Puppentheater Magdeburg seinen Platz in der Kulturszene auch in der Zukunft sichern?

Das Puppentheater hat natürlich nicht zuletzt auch in den Herzen der Magdeburger eine Heimat. Es offeriert ein breites Angebot. Das Internationale Figurentheaterfestival war eine deutliche Anerkennung des Vorhandenen. Dann erinnere ich an die Geschichte des



Puppenspiels in der ganzen Region. Wenn wir über Standortfaktoren sprechen, muss man das berücksichtigen. Wir haben das Puppentheater in der Vergangenheit ausgebaut und saniert, es ist eine der modernsten Puppentheaterbühnen in Europa. Nicht zuletzt dank der Magdeburger Puppenspieler gehört Sachsen-Anhalt zu den Leuchttürmen für das Figurentheater in Deutschland, denn beispielsweise Halle, Naumburg und Dessau besitzen Puppentheater, viele freie Gruppen und private Bühnen im Land leisten Beachtliches.

Am Rande des Figurentheaterfestivals gab es Diskussionen, ob es realistisch sei, ein Zentrum für Puppenspiel nach Sachsen-Anhalt zu holen. Es geht nicht nur um Tradition, sondern auch um aktuelle Trends des Puppentheaters bis hin zur Dokumentation des Puppenspiels. Von der Ausstrahlung her ein hoher Anspruch, könnte es von der Finanzierung her ein Low-Budget-Projekt sein, das man mit entsprechenden Partnern realisieren könnte. Mit relativ bescheidenen Mitteln könnte man sehr, sehr viel erreichen.

Das Magdeburger Puppentheater blickt auf eine lange Tradition zurück. Es ist an der Zeit, eine Puppentheatersammlung aufzubauen und zu präsentieren. Könnte dieses im Rahmen des Zentrums für Puppenspiel umgesetzt werden?

Die Bühne hat in ihrem Fundus an die 1000 Puppen von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Das ist schon ein beachtlicher Grundstock. Es ist schon mein Wunsch, und dabei sehe ich mich nicht allein, die Sammlung öffentlich zu präsentieren. In welchem Rahmen das möglich wird, kann derzeit nicht gesagt werden. Ich würde mich



freuen, wenn im Rahmen des Stadtjubiläums die Sammlung präsentiert werden kann und dass der Verein dabei seine Unterstützung anbietet.

Wie kann sich der Magdeburger Puppentheater e.V. Ihrer Meinung nach noch aktiver in das kulturelle Leben der Stadt einbringen?

Das Puppentheater steht in der öffentlichen Wahrnehmung gut da. Es kommuniziert, präsentiert sich und daran hat der Förderverein einen ganz wesentlichen Anteil. Dieses Engagement ist für das Puppentheater unabdingbar und wird von mir außerordentlich geschätzt. Es gibt jede Menge Beispiele, wo der Förderverein sich präsentiert hat. Es geht ja auch um Lobbybildung in der Wirtschaft, aber auch gegenüber einer breiten Öffentlichkeit, das erfolgt aus meiner Sicht sehr erfolgreich und sehr kreativ. Dass der Förderverein Aufgaben im Zusammenhang mit dem Zentrum für Puppenspiel übernimmt, würde ich mir wünschen. Er könnte dafür werben, dass dieses gemeinsam mit Partnern zustande kommt. Die Begleitung des Projektes durch den Förderverein würde ich mir sehr wünschen.

Das Puppentheater hat mit „La notte della luna“ den Marketing-Highlight 2003 gewonnen. Wie sehen Sie diesen Preis ?

Die Mitarbeiter des Puppentheaters haben diesen Abend im Klosterberggarten kreativ entwickelt und umgesetzt. Ich habe viele Menschen gesehen, die innerlich das Projekt erlebt haben. Sicherlich war das ein Grund für die Preisverleihung. Aber nicht allein das zählt, das Puppentheater hat sehr viel für das Image der Stadt getan, sogar rund um die Erde, auf Tourneen, von Asien bis Latein- und Mittelamerika. Wenn ich eben in New York zur Hanson Foundation gehe, dann ist das Magdeburger Puppentheater dort eine gute Adresse. Das hat seine Ursachen auch darin, dass das Ensemble mit der eigenen Kunst immer wieder kreativ umgeht. Das ist ein außerordentlicher Gewinn. Jetzt kommt natürlich die Frage, diese Veranstaltung jedes Jahr zu wiederholen. Ich würde davon abraten, weil sich das abnutzt. Ich könnte mir aber vorstellen, das zum Stadtjubiläum wieder so ein ähnliches Vorhaben umgesetzt werden könnte. Das würde ich mir sogar wünschen.

Vielen Dank für das Gespräch.



Zweimal für „Große“

Erste Premieren 2004 - Stücke richten sich an Erwachsene

„Kleine Geschichten über Liebe“ heißt die erste Premiere 2004 für Erwachsene. Wer hat nicht den Traum, denjenigen zu finden, der aus der Einsamkeit befreit? Dieser Traum hilft zu leben ... Auf großer See treiben wir einsam und beobachten die vorüberziehenden Boote. Bunt ist die Auswahl, riesig das Angebot. Wann kommt das Boot mit dem Richtigen? Es kann passieren, dass wir eines Tages müde von der Suche sind und uns die Aufmerksamkeit fehlt, jenes Lächeln zu entdecken, auf das wir die ganze Zeit gewartet haben.

Humorvolle und sensible Sicht auf Zwischenmenschliches. Für diejenigen, die ihr Boot schon gefunden haben oder jene, die Mut zu einem neuen Anfang schöpfen. (Weitere Vorstellungen am 14., 15., 27. und 28. Februar.)

Mit „Novecento - Die Legende vom Ozeanpianisten“ wird die Reihe neuer Inszenierungen für das „große Publikum“ fortgesetzt. Der Pianist wurde in einer Obstkiste, in der ersten Klasse auf dem Piano gefunden. 27 Jahre fuhr er zwischen Europa und Amerika. Nie verließ er das Schiff, um die Welt mit eigenen Augen zu sehen. Aber die Welt kam auf sein Schiff und er beobachtete diese Welt, er saugte sie auf. Er konnte zuhören, er konnte lesen, nicht in den Büchern - er las in den Menschen. Eines Tages beschloss er, in New York das Schiff zu verlassen und sich das Meer anzusehen. Die Geschichte einer tiefen Freundschaft und einer fantastischen Reise mit einem gewaltigen Knall. (Weitere Vorstellungen am 13. und 14. März sowie vom 16. bis zum 20. März.)



Illustration zu „Kleine Geschichten über Liebe“.

Neue Mitglieder

Der Verein freut sich über seine neuen Mitglieder und begrüßt:

Susanne Lüders, Magdeburg, (z.Zt. Stockholm)
Familie Constanze Krüger aus Magdeburg
Karl-Heinz und Sabine Paqué aus Magdeburg
Dr. Wolfgang und Dr. Christine Spieler aus Gommern
Gaby, Gerd und Patricia Groh, Magdeburg
Familie Klemens Gutmann Magdeburg
Claudia Meffert aus Magdeburg

Zum Nachlesen

Das Landeszentrum „Spiel & Theater“ (LanZe) hat ein off & spiel Handbuch mit dem Titel „Theater jenseits von Stadt- und Landes Bühnen von Sachsen-Anhalt“ herausgegeben. Auf 98 Seiten werden 31 Theatergruppen vorgestellt. Darunter sind auch die Kasperbühne Kend und das Theater an der Angel. Das Handbuch gibt es über LanZe, Bandwikerstraße 12, 39114 Magdeburg, kostenlos.

(www.lanze-lsa.de)

HERAUSGEBER:
Magdeburger Puppentheater e.V.

Warschauer Straße 25
39104 Magdeburg,
Telefon 5403310/11

VORSITZENDER:
Wolf-Dieter Schwab

REDAKTION:
Klaus-Peter Voigt